

Zeitschrift: Mundart : Forum des Vereins Schweizerdeutsch

Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch

Band: 15 (2007)

Heft: 1-4

Artikel: Ein neuer Weg zur Mundart

Autor: Gallmann, Heinz

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-961990>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

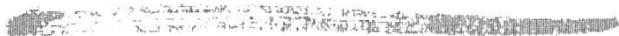
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

als die Sprache seiner Väter? In ihr wohnet sein ganzer Gedankenreichtum an Tradition, Geschichte, Religion und Grundsätzen des Lebens, alles, sein Herz und seine Seele. Einem solchen Volk seine Sprache nehmen oder herabwürdigen, heisst ihm sein einziges unsterbliches Eigentum nehmen, das von Eltern auf Kinder fortgeht.»

RENATE EGLI

Die Verfasserin ist ausgebildete Primar- und Sekundarlehrerin mit langjähriger Unterrichtserfahrung. Sie war Kindergarteninspektorin und Deutschlehrerin für Fremdsprachige.

EIN NEUER WEG ZUR MUNDART



Niemand, der aus einer anderen Sprachheimat in die Schweiz kommt, ist verpflichtet, sich eines der hier gängigen Idiome anzueignen. Gut beraten ist freilich, wer sich in diesem Land die Mühe nimmt, sich schrittweise und geduldig in den regionalen Sprachgebrauch einzuleben. Viel zu wenige Zugezogene wissen, dass in verschiedenen Zentren der deutschen Schweiz – etwa in Basel, Bern und Zürich – Kurse und Lehrbücher existieren, die Anderssprachigen die Integration in die neue Umgebung ausserordentlich erleichtern können.

Lustbetontes Lernen

In diesem Zusammenhang ist hier das Erscheinen eines neuen und viel-

versprechenden Zürichdeutsch-Lehrgangs anzuseigen, eines Leitfadens, der sich zum Ziel setzt, alle Interessierten, die über deutsche Sprachkenntnisse verfügen, auf unterhaltsame und systematische Art in die zürcherische Mundart einzuführen. Der Verfasserin, Renate Egli-Wildi in Küsnacht, gelingt das Kunststück, in einer Reihe von leicht lesbaren und abwechslungsreichen Kapiteln sowohl den zürichdeutschen Alltags- und Grundwortschatz vorzustellen als auch die wichtigsten Kategorien der Grammatik und des Satzbaus zu vermitteln. Dies alles spielt sich mitnichten in einer trockenschulmeisterlichen Atmosphäre ab, sondern gewinnt Leben und Gestalt anhand einer phantasievoll geschilderten Familiensaga dreier zürcherischer Generationen mit ihren Erlebnissen in Arbeit und Freizeit.

Heimische Traditionen, träfer Wortschatz

Zahlreiche Texte und Übungsmöglichkeiten stellen im ganzen Buch sicher, dass die erworbenen Formen und Regeln wirklich zum festen Besitz der Lernenden werden. In dieser liebevollen und gründlichen Einführung ins Zürichdeutsche dürfen auch das Kennenlernen zürcherischer sowie gesamtschweizerischer Traditionen, etwa des Sechseläutens oder der Bundesfeier, sowie eine wohl dosierte Auswahl spezifisch schweizerdeutscher Ausdrücke und Redensarten nicht fehlen. Dank zweier ergänzenden CDs eignet sich der Lehrgang auch gut zum Selbststudium. Nebenbei bemerkt: Das 108 Seiten umfassende Buch bildet

selbst für Einheimische – Zürcher wie Nichtzürcher – mit seiner unverfälschten Mundart und den vielen erfri-schenden Texten eine vergnügenliche und lehrreiche Lektüre.

Aus einem Guss

In Renate Eglis schwarz-weiss illustriertem Buch liegt jetzt endlich ein Zürichdeutsch-Lehrmittel vor, dem eine moderne, unkomplizierte Auffas-sung des Spracherwerbs zugrunde liegt. Hier wird uns von der Verfasserin ein auf das Wesentliche konzentrierter Züritüütsch-Kurs aus einem Guss prä-sentiert, wie wir uns einen solchen schon seit langer Zeit gewünscht ha-ten. Wer sich mit der neuen Publikati-on ernsthaft auseinandersetzt, wird bald einmal gewahr werden, was die Qualität des Ganzen ausmacht. Es sind dies die innige Vertrautheit mit der Sprache der Zürcher, eine profunde Kenntnis der Gesetzmässigkeiten des Sprachenlehrens bzw. -lernens und – das Wichtigste – eine unauslöschliche Liebe zum echten, lebendigen Züri-tüütsch.

HEINZ GALLMANN (MEILEN)

Renate Egli-Wildi: *Züritüütsch verstaa, Züritüütsch rede*. Offizieller Mundartlehrgang des Vereins Schweizerdeutsch, Gruppe Zürich. 108 Seiten. Küsnacht 2007. ISBN 978-3-033-01382-7. Mit 2 CDs, ISBN 978-3-033-01383-4.

Auskunft und Vertrieb: Renate Egli-Wildi, Untere Heslibachstrasse 1, 8700 Küsnacht ZH, Tel. 044 910 73 78, Fax 044 910 76 20. Im Buch-handel erhältlich. Richtpreise: Buch ohne CDs: Fr. 26.00, Buch mit 2 CDs. Fr. 32.00.

Kleine Kostprobe aus: Züritüütsch verstaaa – Züritüütsch rede

IM GAARTE

S Rösl macht siim Name ali Eer: S hät z Wintertuur i siim Gaarte prächtigi Roosestöck mit Lavändelpütsch rund-ume. Au susch (sonst) graatet em ales, wo s pflanzet.

De Gaarte isch siini Fröid s ganz Jaar duur.

Im früene Früelig blüend deet drin d Schnee- und d Mèèrzeloggli. Nöd emaal e ticki Schneetecki cha dène iri Stängeli zämetrucke. Näi, stramm stönd s immer wider uuf und straaled d Früeligssune aa. „Ja, s Zèèrtischt isch öppedie (dann und wann) s Zèèchscht (zäh)“, tänkt s pring (schmächtig) Rös-li. Scho bald isch d Wiis[e] mit Priimeli und Gäisseblüemli übersèet, und im Schatte, hinder em verteerete Farechruut, wo grad di eerschte grüene Farechruut-Röleli (Farnkraut) füre-güggsled (hervorschauen), verstecked si d Veieli und sogar e paar Gug-gublüemli.

D Monet April und Mai bringed äi Far-bebracht: D Forsythiestrüch lüechted goldgääl näbed de Zimetroösli, wo grue-ned (grün werden). Under den Obscht-böim une blüend d Ooschterglogg. Und wänn dänn na di tuusig und aber-tuusig Blüeschtl a dène Böime uuf-bräched, d Biendli und d Humbeli (Hummeln) umenandsuused, strecked si au di stolze Tulpe, gääl und root, i all-ne Schattierge us em blaувiolette